

Vorwort:

Im Jahr 1929 erschien im Netzschkauer Tageblatt und Anzeiger nachfolgender Artikel. Es erscheinen hier viele alte Netzschauer Familiennamen die als Lein- und Wollenweber ihren Unterhalt verdienten. Allein im Jahr 1839 waren hier 270 Webmeister tätig.

Scholz
Ortschronik Netzschkau

Aus alter Netzschkauer Zeit

Dokumente aus alter Zeit werden immer seltener, da sie achtlos vernichtet werden. Und das ist schade! Uns wurde ein Büchlein mit Holzschale und Blättern aus handgefertigtem Papier zur Verfügung gestellt, das 16x9 Zentimeter groß, vor 221 Jahren begonnen und bis 1860 durchgeführt, viele Namen alter Bürger unserer Stadt aufzeichnet. Und zwar ist es ein Büchlein, das das Lein- und Wollweberhandwerk in Netzschkau zur Aufzeichnung des vorhandenen Inventars und zur Übergabe dieser Gegenstände gegen schriftliche Bescheinigung von einem Obermeister auf den Nachfolger verwendete. Namen treten uns entgegen, die noch heute in unserer Stadt vertreten sind, aber auch solche, die man jetzt vergeblich sucht. Manch einer unserer Einwohner wird altbekannte Männer – Großväter und Urväter – finden, die ihm aus Überlieferungen in der Familie in der Erinnerung geblieben sind und auch solche, die ihm vom Hörensagen dunkel vorschwebten. Unser Auszug soll dazu dienen, die Heimatgeschichte fördern und erhalten zu helfen.

Das Hauptinventar des Lein- und Wollweberhandwerks bestand neben der Leichenzugausstattung hauptsächlich aus Zinngegenständen und den zur Aufbewahrung dienenden Behältern. Es wurde genau darüber Buch geführt. Zeitweise scheint es üblich gewesen zu sein, dass frei gesprochene Weber ein Geschenk machten, das gewöhnlich in zinnernen Krügen (Kännchen, Kängen), Tellern oder sonstigen Zinngebrauchsgegenständen bestand. Diese Sachen wurden aber nicht wie von uns als Zimmerschmuck benutzt, sondern dienten zum Gebrauch bei Festlichkeiten. Es kam vor, dass dabei ein solch wertvoller Gegenstand verschwand. Auch darüber wurde genau Buch geführt. Wir erfahren, dass bei dem Hebefest der Kirche 1839 ein Kännchen verloren ging; es ist 1842 wiedergefunden worden. Mehrfach sind auch verbrauchte Zinnsachen eingeschmolzen und gegen weniger gleichartige Sachen vertauscht worden.

Wir erfahren, dass der Bürgermeister unserer Stadt im Jahre 1716 Johann Adam Gupfert hieß. Er stiftete dem Handwerk eine Schleiff-Stütze, worunter wahrscheinlich eine größere Kanne zum Herbeiholen der Getränke mit Ausguss zu verstehen ist (vergl. Sprengstütz). Der Frauenverein hat nach den vorhandenen Aufzeichnungen im Jahre 1850 eine Lotterie veranstaltet. Das Lein- und Wollweberhandwerk hatte Glück und gewann ein rotlackiertes Schreibzeug und ein buntes Glas. Wahrscheinlich ist der Frauenverein mit dem Lotterierfolg zufrieden gewesen, denn im folgenden Jahre hat das Handwerk in einer neuen Lotterie des Frauenvereins wiederum ein Schreibzeug, und zwar ein schwarzlackiertes gewonnen.

Wir nehmen gerne Gelegenheit, den Inhalt des Buches auszugsweise wiederzugeben, der Nachwelt zugänglich zu machen und damit Historisches über einige Familien unserer Stadt zu erhalten.

Das Büchlein enthält im ersten Teile eine Zusammenstellung des Inventars, das 1708 vorhanden war. Das Verzeichnis ist dann weitergeführt und vervollständigt worden bis 1773. Zu dieser Zeit hat anscheinend das übliche Schenken von Zinngegenständen aufgehört. Der zweite Teil enthält die Quittungen der Obermeister, die anscheinend jedes Jahr gewechselt haben. Nur einige Male ist infolge Fehlens der Übergabedaten nicht genau festzustellen, ob ein Obermeister zwei Jahre amtiert hat. Übergabebescheinigungen sind vorhanden von 1770 bis 1860, wo als letzter Obermeister Karl August Popp, der noch vielen persönlich bekannt sein wird, quittiert hat.

Doch lassen wir das Büchlein selbst sprechen:

„Inventarium über E.E. (eines ehrenwerten) Handwerks der Lein und Wollenweber allhier zu Netzschkau an allerley Vorrath und Vermögen, Aufgerichtet am Hauptquartal Anno 1708.

Erstliches: Die Handwerks Lade, darinnen zu befinden die Conrimation, zwey Handwerks Bücher, Geburts und Lehrbriefe, auch andere Briefe, und Streits Acten.

2. Die große Handwerks Kanne,

3. Zwey beschlagene Krüge mit zinnernen Böden, ingleichen das Große Meßbinge und Kleine Stählerne Handwerks Siegel.

Dann werden unter fortlaufender Nummer zinnerne Kängen aufgeführt, die verehrt wurden von Christian Sehm 1703, Johann Klug 1703, Johann Gottfried Klug 1703, Gottfried Eberth 1704, David Schuberth 1705, Georg Schuberth 1705, Johann Georg Löscher 1705, Gabriel Roth 1705, Johann Georg Reißmann 1706, Andreas Keylig 1706 und Friedrich Hoyer 1707.

Leuchter aus Zinn stifteten Michael Heubner 1708, Johann Michael Diersch 1708, Christoph Diersch 1709. Weiter sind aufgeführt: Eine große Handwerks Hastel von 4 Ellen (2,26 m) lang, eine große Lehnbank, zwey grüne Lehnstühle, ein Bierfäßlein, zwey Bierhähne, eine neue neben Lade, allerhand Briefschaften darin zu legen. Dann werden wieder die Stifter von je einem Kängen genannt und zwar: Robert Roth 1710, Caspar Reyer 1711, Georg Heintz 1711, David Löscher 1711, Christian Schmutzler 1712, Christian Flach 1712, Michael Schubert, Heinrich Schmidt, Johann Georg Buffert, Gottlieb Bräuer, Johann Jakob Linck, Johann Michael Canis. Hier ist zu gedenken, schreibt der Chronist, weil aus 12 alten untüchtigen Kännelein nur 6 neue gemachte worden, dass nun mehr, in allem, nicht mehr als 19 Kännchen seyn.

Und von zwey Bier Hähnen ist einer Bey Michael Schädlich mit gestohlen worden. Auch sind zwey grüne Lehnstühle alle beyde abgegangen, Ferner ist auch von denen zwey kleinern Leuchtern, welche Christian Schädlich verehrt, Eyner bey Joh. Christoph Reyhers verloren gegangen, sind also nicht mehr als noch 4 Zinnerne Leuchter.

Dazwischen wurden als geschenkt gebucht: Zwey kleine Zinnerne Leuchter, verehrt Christian Schädlich 1713, das sind die, die oben als verloren registriert werden. Eine Zinnerne Kanne verehrt H. Jockisch.

Gebucht sind weiter: Eine Schleiff Stütz, eine Zinnerne Kanne Zacharias Reinhold a. 6. Octob. 1715, eine neue Schleiff Stütze, so H. Bürgermeister Johann Adam Gupfert E.E. Handwerk verehrt am Haupt Quart. Johanni 1716. Eine Feile, die Siegel anzuschneiden, dass Kaiserlich allergn. Mandat, wegen missbrauchen der Handwerker.

Zinnerne Kängen verehrten: Joh. Gottfried Jakob. Joh. Christoph Meißel, Georg Mulisch, Gottfried Schädlich, Christian Meißel am Quartal Ostern 1737, Johann Friedrich Schubart Quart. Mich. 1736, Georg Arnold Hauptquartal 1738, Gottlieb Jakob Bey seiner Freysprechung am 20. Mai 1738. Je 2 zinnerne Teller stifteten bei ihrer Freispredung Hanß Georg Grimm, Johann Michael Rödel, Joh. Gottl. Windisch, Johann Michael Windisch, Christian Gottfried Mothes (Hauptquart Joh. 1740), Gottfried Grimm (Ostern 1741, dieser hat das Kännchen bezahlet in Natura) und Gottfried Grimm (Ostern 1742).

Bis hierher ist die Anzahl der Teller 24 Stück, welche der Ober Meister Johann Heinrich Götz überkommen, zu diesen sind nun einkommen: je 2 Teller Gottlieb Winkelmann, Gotthülff Traugrott Schumann, Georg Christoph Täubert (Joh. 1755). David Winkelmann (May 1756), Joh. Heinrich Fickenwirt, Georg Eberlein (Oktober 1761), Joh. Michael Schneider (13. April 1762), Benjamin Traugott Häuberer (Ostern 1763), Christian Reyher (1764), Christian Gottreich Winkler (1. July 1764), Christian Schaarschmit (27. Dez. 1764), Benjamin Hopf 19. April (1765), Joh. Georg Herold (1767), Joh. Georg Hurlbeck (1767), Johann Gottlieb Kölbl (1769), Johann Friedrich Eberlein (1772), David Schneider (1772) und Joh. Gottfried Grimm (1772). Dazwischen erscheint: Eine Neue große Kastel, so 6 Ellen lang (Von Handwerk machen lassen).

Gestiftet wurden: 1 neue Schleiff Kanne Johann Gottfried Gupfert, 1 zinnerne Schüßel nebst Salz Metzel Joh. Michael Erler und Benjamin Winkler (1764), 1 zinnerne Schüßel (mittelmäßig), Joh. August Bötsch. Das Handwerk selbst beschaffte eine neue große Kastel 6 Ellen lang, zwei neue Lehn Bänke (1754), 1 neue Acciß – ordnanz, welche noch bey H. Zimmermann gekauft worden, und eine Eißengarn-Wäsche, welche Gemeingut worden ist am 1. Juli 1764.

Damit schließt der erste Teil des interessanten Büchleins. Der 2. Teil enthält die Quittungen über das Eigentum des Lein- und Wollweberhandwerks, das dem jährlich neu gewählten Obermeister übergeben wurde für die Zeit von 1770 bis 1860. aufgeführt ist das Begräbnis – Inventar, welches Anno 1692 und 1693 ist geschafft worden. Erstlich: Ein groß Leichentuch auch ein Klein Leichen Tuch. Nebst einen Kasten darinnen die Leichen Tücher liegen. Dann acht schöne Schilder, Ein schön Crucifix nebst Einem Futteral. Als Obermeister haben Quittiert: 1770 Gottlieb Schädlich, 1771 Christ. Fr. Waßermann, 1772 Johann Gottl. Pöttsch, 1773 Georg Adam Heintz, 1775-76 Benj. Popp, 1777 Benj. Grimm, 1778-1780 Georg Michael Grimm, 1781 Johann Cristian Reißmann, 1782 Carl Beyer, 1783 Joh. Gottf. Schädlich, 1784 Johann Heinrich Beyer, 1785 Johann Carl Beyer, 1786 Christ, Friedrich Waßermann, 1788 Christian Stäpß. Unter diesem Obermeister ist zum Inventar hinzugekommen: eine Leichen Bahr mit 6 Bändern und Schloß, acht Trauer Hütche mit acht Flöre, jeder 6 Ellen lang, Ein Kasten zum Hüthen, einen 2 Gr. Stempel Bogen. Seine Nachfolger, die ihren

Quittungen kein Datum zugesetzt haben, waren Johann Daniel Hübner, Georg Eberlein, Christ. Gottf. Heintze, Johann Gottlieb Reißmann, Johann Christian Pippig, Benjamin Traugott Heuber, Christian Badstübner, Johann Gottfried Pippig. 1798 trat der Obermeister Benjamin Traugott Schädlich sein Amt an. Quittung wurde weiter erteilt: 1799 Johann Georg Horlbeck, der als Zuwachs anführt: Ein Zinn Kasten das Claß von Ihro Excellenz gnädige Comtesse nebst Futeral, acht Trauer Hüt nebst einem Kasten Flöhr. 1800 Johann Gottfried Traugott Müller, 1803 nebst 2 ½ Dutzend neu angeschaffte Lichtputzen, Carl Gottlob Popp, 1804 nebst einer neu angeschafften roth gestrichenen Lehnbank, Johann David Regner, 1805 Carl Gottlob Popp, 1806 Christoph Kölbl, 1807 Carl Gotthilf Grimm, 1808 Johann Georg Rössel, 1809 Johann Gottlieb Beyer, 1810 Carl Gotthilf Beyer, 1811 Johann David Schneider, 1812 Carl Heinrich Uebel, 1813 Johann Gottfried Schneider, 1814 Joh. David Arnoldt, 1815 Carl Friedrich Grimm, 1817 Christian Gottreich Jugel, 1818 Carl Friedrich Hofmann, 1819 Johann Christian Schneider, 1820 Gottreich Wilhelm Grimm, 1821 nebst 1 neuen Leichentuch und 1 neuen Handwerksstempel August Friedrich Matthes, 1822 Johann Gottfried Floß, 1823 Carl Friedrich Beyer, 1824 Carl Heinrich Stäpß, während dessen Amtstätigkeit 25 Stück zinnerne Teller verkauft worden sind und zwei kupferne Schleißkannen angeschafft worden, 1825 Carl Ludwig Paul, 1826 Christian Gotthold Poldler, 1827 Christian Gotthelf Stäpß, 1828 Johann Benjamin Beyer, 1829 Carl Gottreich Ziegner, 1830 Christian Gottreich Reißmann, 1831 Benjamin Badstübner, 1832 Johann David Pietzsch, 1833 Christian Gottlieb Zimmermann, 1834 Johann Benjamin Schädlich, 1835 Johann Benjamin Winkler, 1836 Christian Heinrich Wießer, 1837 nebst 2 Kasteln, 3 Bänken und 3 St. Stühlen Carl Schneider, 1838 Carl Gottreich Thumstädter, 1839 nebst 1 neuen Wandschrank Joh. Gottl. Schneider, der bemerkt, dass 1 zinnerne Kanne bey Kirchenhebest verlohren gegangen ist, 1840 Christian Heinrich Schüler, 1841 Carl Gottreich Mädler, 1842 mit dem Zusatz: indem die gestohlene Kanne sich bei Mr. Benjamin Schädlich wieder gefunden hat, L.G. Zimmermann, Stadtrichter. 1843 Johann Gottlieb Reißmann, 1844 Christian Gottreich Schneider, 1845 nebst 3 St. Messingne Fidibusbecher und 3 St. Lichtputzen Johann Gottfried Pöttger, 1846 Christian gottlob Schubardt, 1847 Lebr. Gottr. Zimmermann, 1848 Friedrich Wilh. Uebel, 1849 Friedrich August Popp, 1850 unter Obermeister Carl Friedrich Popp kommen hinzu 1 rotlackiertes Schreibzeug und 1 buntes Glas, so in der Frauen-Verein Lotterie gewonnen worden. Auch im folgenden Jahre ist 1 schwarzlackiertes Schreibzeug in der Frauen-Lotterie gewonnen worden unter Obermeister Johann David Arnoldt. Es folgen 1852 Christian Gotth. Beier, 1853 Carl Gottlob Hübner, 1854 mit 12 St. Eissporen und 1 Geschenk von der Weberschule gewirktes Weberschild, sowie Entwurf zur Gewerbeordnung Christian Gottlob Lacher, 1855 Heinrich Gottlieb Horlbeck, 1856 Carl Friedrich Heinemann, 1857 Johann Friedrich Beier, 1858 Heinrich August Hübner, 1859 Carl Vogel. Mit der Quittung des Obermeisters Carl August Popp vom 4. Juli 1860 schließt dieser Quittungsteil, obwohl noch mehrere Seiten Blätter frei sind.

Auf dem drittletzten Blatte ist aufgeführt:

Die Gesellen des Netzschkauer Weber Handwerks haben folgende Inventarien-Stücken:

1 silbernen Kelch von Herrn Minister Boße, nebst Futteral, 1 silbernes Schild, eine Gesellen Lade, eine Schenk Kanne, 2 willkommen von Zinn mit 24 kleinen Schildern, 28 Stück zinnerne Becher, 15 Stück Kelche, als 8 Stück mit Deckeln und 7 ohne Deckel, 2 zinnerne Kannen, 1 Fexier Kann von Holz, 1 gläsernen Kelch von Herrn Minister Boße, 2 Bäre, davon 1 mit und ohne Deckel, 1 Glas ist bey Hn Jung verlohren gegangen, 1 Dintenfaß von Bley, 1 Bierhahn, 1 kupferne Schleifkanne, 1 Gesellen Zeichen von Zinn, 1 Leichen Zeichen oder Schützen, 1 Fahne von Taffet. Zur Nachricht hierher angewertet am 3. Juli 1834.

L.G. Zimmermann, Stadtr.

Wenn wir durch die Veröffentlichung dazu beitragen, dass alte Dokumente nicht beseitigt, sondern aufbewahrt und Stellen zugänglich gemacht werden, die daran Interesse haben, dann ist ein weiterer Zweck erfüllt.

Von dem Inventar dürfte kaum noch etwas vorhanden sein. Wahrscheinlich ist es bei dem Brande des alten Schützenhauses im Jahre 1898 mit verbrannt.